

Rassismus bekämpfen – Jugend stärken

Erklärung zur Konzertierte(n) Aktion 2012
der Konferenz Europäischer Justitia et Pax Kommissionen
Kurzfassung

Die Europäische Konferenz Justitia et Pax, ein Zusammenschluss aus 30 nationalen Kommissionen, fordert in ihrer Konzertierte(n) Aktion 2012 auf: **„Invest in Young People to Combat Racism and Political Extremism“**.

Ausgangspunkt ist unsere Sorge für die vielen jungen Menschen in ganz Europa, die in einem immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Klima Unsicherheit empfinden oder gar Angst vor ihrer Zukunft haben. Viele Jugendliche fühlen sich dabei in ihren Sorgen und Ängsten von führenden Vertretern in Politik und Wirtschaft nicht ernst genommen. Das damit verbundene Gefühl der Entfremdung schafft eine gefährliche Orientierungslosigkeit. Politische Extremisten, die die demokratischen Grundlagen unserer Gesellschaften destabilisieren wollen, stehen bereit, dieses Vakuum zu füllen, indem sie sich als die Einzigen darstellen, die bereit sind, junge Menschen ernst zu nehmen. Sie zielen darauf ab, den Ärger und die Frustration in unserer Gesellschaft dahingehend zu kanalisieren, dass sie sich gegen Menschen richten, die angeblich nicht „dazugehören“, und von denen behauptet wird, dass sie uns unsere Arbeitsplätze und unser Geld wegnehmen und unsere Identität bedrohen.

Für unseren Aufruf „Rassismus bekämpfen – Jugend stärken“ gibt es zwei Gründe: erstens, junge Menschen sind die Entscheidungsträger der Zukunft und eine Investition in ihre Erziehung, Bildung, Sicherheit und ihr Wohl muss hohe Priorität haben; zweitens muss erkannt werden, dass heute viele junge Menschen verwundbar sind bzw. in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht unter prekären Bedingungen leben. Bis jetzt wurde dies noch nicht ausreichend anerkannt. Junge Menschen haben die Krise nicht verursacht, die wir gerade erleben, und trotzdem müssen viele von ihnen einen hohen Preis dafür zahlen. Politische Extremisten sind dort erfolgreich, wo sie Gefühle von Ungerechtigkeit für sich nutzen können.

Der Leitgedanke, den Papst Benedikt XVI. für seine Botschaft zum Welttag des Friedens 2012 ausgewählt hat, lautet „Die jungen Menschen zur Gerechtigkeit und zum Frieden erziehen“.¹

¹ Botschaft Papst Benedikt XVI. zum Welttag des Friedens am 1. Januar 2012. Siehe: http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/Botschaften/2011-Botschaft_Weltfriedenstag_01_Januar_2012.pdf

Der Papst sieht in der Begeisterung und dem „idealistischen Ansporn“ von Jugendlichen neue Hoffnung für die Welt. „Es ist wichtig, dass diese Fermente und der idealistische Antrieb, den sie enthalten, in allen Teilen der Gesellschaft die gebührende Aufmerksamkeit finden.“, erklärte der Papst im Wissen um das Gefühl der Entfremdung und Enttäuschung, das viele junge Menschen heute verspüren. Eine angemessene Reaktion erfordert ein starkes Engagement in vielen Bereichen: der Politik, der Wirtschaft, bei den Arbeitgebern, in Bildungseinrichtungen, Medien, dem Gemeinwesen und nicht zuletzt im Bereich des Ehrenamtes.

Inspiziert durch die Botschaft des Papstes möchte unsere Europäische Konferenz folgende Empfehlungen vorlegen, die zur Bekämpfung von Rassismus und politischem Extremismus beitragen können. „Bildung“ ist hier im weitesten Sinne des Wortes gemeint. Akademische Leistungen sind wichtig, aber der Kontext, in dem die Bildungsarbeit stattfindet, ist von mindestens ebenso großer Bedeutung.

I. Bei der Bildung geht es um Werte

Wir müssen sicherstellen, dass die Menschenwürde das Zentrum unserer Bildungssysteme bildet. Durch Bildung sollte der Idealismus der Jugend genährt und unterstützt werden, wobei die Prinzipien der Solidarität und der Menschenrechte betont werden sollten. Wir müssen junge Menschen dazu herausfordern, ihre Solidarität auf diejenigen auszudehnen, die sich am Rand der Gesellschaft befinden – auf diejenigen, die am ehesten Zielscheibe von politischem Extremismus werden. Ein wesentliches Ziel unserer Bildungssysteme sollte darin liegen, junge Menschen dazu zu befähigen und zu ermächtigen, auf künftige Herausforderungen in einer Gesinnung des Teilens und der Zusammenarbeit mit anderen zu reagieren.

II. Unsere Bildungssysteme sollen Menschen darauf vorbereiten, an einer globalisierten, offenen und pluralen Gesellschaft teilzuhaben

Politischer Extremismus und Rassismus gedeihen durch Ignoranz und Angst. Mit Wissen und Ermutigung kann Bildung diese Bedrohung wirksam einschränken. Junge Menschen sollten Schulen und andere Bildungseinrichtungen vorfinden, die so vielfältig sind wie die Gesellschaft, in der sie leben und arbeiten werden. In Bildung und Ausbildung sollten alle Respekt für ihre Identität und Individualität erfahren. Gleichzeitig sollten sie ermutigt werden, andere Identitäten und Kulturen ebenso so wie die eigene kennenzulernen und durch Reflexion und einen auf gegenseitigem Respekt basierenden Dialog zu ergründen.

III. Bildung ist der wesentliche Schlüssel für Partizipation

Bildung ist der wesentliche Schlüssel zur Überwindung von sozialer Ausgrenzung und Benachteiligung. Sie kann Menschen dazu befähigen, einen Kreislauf von Armut und Entbehrung in Familien und Gemeinden zu durchbrechen. Es besteht die Gefahr, dass in Zeiten wirtschaftlicher Rezession die Ausgaben des Staates für Bildung reduziert werden, was das Risiko birgt, dass viele Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten bei der Schaffung gerechter und inklusiver Bildungseinrichtungen erzielt wurden, verloren gehen. Unsere Bildungssysteme müssen junge Menschen darauf vorbereiten, an der Gesellschaft teilzuhaben und das schließt auf besondere Weise auch das politische Leben mit ein. Da Gefühle von Entmachtung und Entfremdung stärker werden, müssen unsere Bildungsbehörden für neue Wege zur Förderung der politischen Bildung der Jugend offen sein.

IV. Bildung muss den besonderen Herausforderungen für junge Menschen heute Rechnung tragen

Als Ergebnis des leichter gewordenen Reisens und neuer Technologien hat sich der Horizont der Jugend rasant erweitert. Das Internet und die neuen „social media“ eröffnen neue Räume, die schwierig zu überwachen sind und in denen junge Leute manipuliert und ausgenutzt werden können. Dennoch kann die Teilnahme an diesen Netzwerken der Schlüssel zur Überwindung von Gefährdungen der menschlichen Würde sein: Wenn die Gläubigen für ihre tiefsten Überzeugungen eintreten, so Papst Benedikt, leisten sie einen wertvollen Beitrag dazu, dass das *Web* nicht ein Instrument wird, das die Menschen zu Kategorien macht und sie emotional zu manipulieren sucht oder das es denen, die Einfluss haben, ermöglicht, die Meinungen anderer zu monopolisieren.²

Als Konferenz Europäischer Justitia et Pax Kommissionen:

- **Appellieren wir an unsere Politiker, sich der Notwendigkeit bewusst zu werden, das Vertrauen der Jugend in das politische System zurück zu gewinnen. Ihr heutiges und zukünftiges Wohl muss integraler Bestandteil jedweder Strategie zur Erholung der Wirtschaft werden;**

² Botschaft von Papst Benedikt XVI zum 45. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel: Wahrheit, Verkündigung und Authentizität des Lebens im digitalen Zeitalter.

- **Appellieren wir an die Bildungsminister, sicherzustellen, dass selbst in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen die Förderung der Bildungschancen aller Jugendlichen eine vorrangige Aufgabe bleibt. Dies setzt eine umfassendere Entwicklung und Umsetzung spezifischer Strategien für das Wahrnehmen und Erkennen von Bildungsbenachteiligungen voraus. Besonders gilt dies bei Randgruppen der Gesellschaft, wie etwa Migrantinnen und Migranten oder Menschen mit Behinderung;**
- **Betonen wir, dass Bildung mehr ist als reine akademische Leistung – sie muss junge Menschen darauf vorbereiten, an einer zunehmend pluralen und offenen Gesellschaft zu partizipieren. Sie sollen ihr volles Potential durch eine kulturelle und soziale, durch eine integrative Persönlichkeitsentwicklung entfalten können. Eine berufliche Ausbildung, die auf den Erwerb praktischer Fähigkeiten abzielt, muss in angemessener Weise anerkannt werden;**
- **Appellieren wir an die Jugendlichen, ihre Anliegen und Zukunftsperspektiven aktiv in die Gesellschaft einzubringen, sich auch politisch weiterzubilden und sich weiterhin für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen.**

Weitere Informationen:

Homepage: www.justitia-et-pax.de

E-mail: justitia-et-pax@dbk.de

Zu der Konferenz Europäischer Justitia et Pax-Kommissionen (Conference of European Justice and Peace Commissions CEJPC) gehören derzeit 30 nationale Justitia et Pax-Kommissionen. Jede wurde von der jeweiligen katholischen Bischofskonferenz des Landes eingerichtet bzw. anerkannt. Das Sekretariat der CEJPC befindet sich gegenwärtig in Paris (Frankreich). <http://www.juspax-eu.org>